

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lebeck's Dreieck-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren. Firma geg. 1903. 16 mal prämiert.

Vertriebsstelle: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Gesamtnummer: 28 241. Nur für Nachgelieferter: 20 011.

Vertriebung und Hauptgeschäftsstelle: Merianstraße 38/40. Verlag von Ullrich & Neidhardt in Dresden. Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr für die Woche vom 1. bis 7. September 4 000 000,- Einzelnummern 150 000,-, Sonntagsausgabe 4 000 000,- | Anzeigen-Preise. Die 10spaltige 30 mm breite Zeile 4 000 000,-, überhalb 200 000,-, unterhalb 200 000,-, Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Berechnung laut Tarif. Zusätzliche Beiträge gegen Vorauszahlung. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig — Unberechtigter Nachdruck wird nicht aufbewahrt.

Mussolini zum Austritt aus dem Völkerbund entschlossen

Suspension des Völkerbunds. — Englisch-französische Einheitsfront für eine Völkerbundslösung. — Entgegenkommende griechische Vorschläge im Völkerbundsrat. — Millionenopfer an Menschenleben in Japan. — Allein in Tokio 500 000 Opfer. — Unruhen in Tokio und Yokohama. — Poincarés angebliche Bedingungen für einen deutsch-französischen Wirtschaftsblock.

Eine Erklärung Mussolinis im Ministerrat.

Rom, 4. Sept. (Agenzia Stefani.) Im Ministerrat gab der Ministerpräsident zu Beginn der Sitzung einige kurze Erklärungen über die auswärtige Lage ab. In Rom, sagte er, ist die Lage vollkommen normal. Die Bevölkerung ist ruhig und die Garnison genügt für alle Eventualitäten. Die öffentliche Meinung Europas beginnt ihre Haltung zu ändern, und die Zahl der Stimmen, die der Aktion Italiens günstig sind, nimmt zu. Sichtlich ist die öffentliche Meinung Italiens durch die Haltung eines großen Teils der englischen Presse sehr überrascht und betrübt worden. Ich hoffe, daß diese derbe realpolitische Lehre, die wir von jenem Kanal erhalten haben, die Italiener endgültig von der Krankheit der konventionellen Phrase heilen wird. Der Völkerbundsrat hat das Bestreben gezeigt, sich der Aufgabe zu unterziehen, die Frage zu entscheiden. Das ist durchaus nutzlos. Die italienische Delegation wird daher erklären, daß der Völkerbund aus drei fundamentalen Gründen vollkommen nutzlos ist, die Frage zu entscheiden, die über die von Griechenland angeführten Verträge Bestimmungen hinausläuft.

Sollte der Rat sich trotzdem für zuständig erklären, so würde Italien vor die Frage gestellt werden, ob es im Völkerbund bleiben oder aus ihm austreten solle. Ich habe mich bereits für die zweite Möglichkeit entschieden.

und ersuche den Ministerrat, zu erklären, ob er mit den anderen Delegierten Einigkeit über formellen Anweisungen einverstanden ist, die Salandra im Völkerbund erklären wird.

Der Ministerrat stimmte voll und rückhaltlos der vom Ministerpräsidenten eingebrachten Haltung zu. wtb.

Englisch-französische Solidarität über eine Völkerbundsentscheidung?

London, 4. Sept. Die „Times“ berichten, der französische Botschafter habe gestern bei Lord Curzon vorgesprochen und eine lange Unterredung mit ihm über den griechisch-italienischen Streit gehabt. Die britische Regierung stehe nachdrücklich auf dem Standpunkt, daß der Fall für eine Verhandlung durch den Völkerbund geeignet sei. Es bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen Griechenland und Italien. — Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ meldet aus Genf: Infolge eines Beschlusses der französischen Regierung, den Standpunkt der britischen Delegation, daß die gesamte Frage vor den Völkerbund und nicht vor den Pariser Völkerbundsrat gehöre, zu unterstützen, seien Anweisungen in dieser Richtung bei der französischen Delegation in Genf eingegangen. Die Vertretung der französisch-britischen Solidarität in diesem fundamentalen Grundfrage sei ein Wendepunkt in der griechisch-italienischen Streitfrage. wtb.

Die Schiffsfrage des Völkerbundes.

Stockholm, 4. Sept. Die gesamte schwedische Presse zeigt eine außerordentliche Erregung über die Behandlung des griechisch-italienischen Konfliktes durch den Völkerbund. Blätter aller Parteien erklären auf das Schärfe, daß für den Fall, daß der Völkerbund wirklich nicht eingreifen sollte, sein Scheitern als befehle anzusehen sei. In einem Genfer Telegramm des „Socialdemokraten“ wird angedeutet, daß Branting bereits angedroht habe, Schweden werde im Falle eines Nichteingreifens seine Stellungnahme zum Völkerbund erneut prüfen. Beim Versagen des Völkerbundes wür-

den Schweden, Dänemark und Norwegen, Finnland, die Schweiz und Holland sich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenschließen.

Der griechisch-italienische Zwischenfall im Völkerbundsrat.

Neue weit entgegenkommende griechische Vorschläge.

Genf, 4. Sept. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in Gegenwart der Pressevertreter über den griechisch-italienischen Zwischenfall verhandelt, nachdem er vorher zu einer getrennten Sitzung zusammengetreten war. Salandra teilte mit, daß er noch keine Instruktionen erhalten habe. Das nach Rom entsandte Mitglied der italienischen Delegation könne erst im Laufe der Nacht nach Genf zurückkehren. Die Debatte sei daher auf morgen vormittag zu verschieben. Der griechische Vertreter Politis legte hierauf kurz den griechischen Standpunkt dar und wies darauf hin, daß Griechenland von den sieben italienischen Forderungen vier angenommen habe und nur drei abgelehnt, darunter die Forderung der Verurteilung der Schuldigen zum Tode. Es sei aber selbstverständlich, daß gewissenhafte Richter bei einem so ernsten Verbrechen zu einem Todesurteil gelangen würden und daher sollten Garantien für ein ernstes Gerichtsverfahren anverlangt. Dann ging Politis auf die italienischen Forderungen nach einer Kontrolle des Verfahrens durch den italienischen Militärattaché ein und führte aus, daß keine Kontrolle, aber eine Mitarbeit möglich sei. Hier unterbrach ihn Salandra und erklärte, daß er sich weiteren Erklärungen des griechischen Vertreters widersetzen müsse. Politis gebe keine Informationen, sondern vertrete den griechischen Standpunkt. Lord Robert Cecil versuchte dafür einzutreten, daß Politis seine Ausführungen fortsetzen könne, da der griechische Vertreter neue Vorschläge zu machen habe, die angesichts des Ernstes der Lage von größter Bedeutung sein könnten. Salandra blieb bei seiner Weigerung, forderte aber Politis auf, wenn er Vorschläge zu machen habe, sie schriftlich ohne Debatte einzureichen, womit Cecil sich nach einer Intervention des belgischen Vertreters Demans einverstanden erklärte.

Der Rat ging hierauf zu anderen Fragen der Tagesordnung über. Nach etwa einer Stunde lehnte Politis in die Sitzung zurück und überreichte seine Vorschläge, die laut verlesen wurden, worauf der Rat sich auf morgen vertagte.

Die neuen griechischen Vorschläge

regan an: 1. Der Völkerbund möge einen oder mehrere neutrale Vertreter ernennen, a) um die in Griechenland bereits von den griechischen Behörden begonnene Untersuchung, sowie die Aburteilung der an der Ermordung der italienischen Offiziere Schuldigen zu überwachen; b) um an den Arbeiten teilzunehmen, deren Erledigung die griechische Regierung bereits der Völkerbunds-Konferenz vorschlug zum Zwecke einer Untersuchung der Umstände vor und während des Verbrechens sowohl in Albanien als in Griechenland. 2. Der Rat möge eine Kommission, die sich aus drei richterlichen Beamten, einem griechischen, einem italienischen und einem neutralen, zum Beispiel dem Präsidenten des schweizerischen Bundesgerichts oder dem Präsidenten des internationalen ständigen Gerichtshofes zusammensetzt, damit beauftragen, in kürzester Frist in Genf aufzutreten, um die Höhe der Entschädigung festzustellen, die Griechenland gegenüber Italien zu bezahlen hat. 3. Der Rat möge sich damit einverstanden erklären, daß die griechische Regierung sogleich bei einer schweizerischen Bank 50 Millionen italienische Lire deponiere, um die sofortige Zahlung der festgesetzten Entschädigung zu garantieren. (wtb.)

3 Millionen Opfer der Katastrophe in Japan.

Immer neue Erdstöße.

Paris, 4. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Osaka, wonach bei dem Erdbeben 3 Millionen Menschen umgekommen sind, darunter allein 300 000 in Tokio. Ein Telegramm aus Peking meldet, daß die Zahl der Toten 2 Millionen übersteige. (W. T. B.)

London, 4. Sept. Aus Japan werden neue Erdstöße gemeldet, durch die in der Umgegend von Tokio wiederum 300 Häuser zerstört und 900 beschädigt wurden. Auch neue Todesopfer sind dadurch verursacht worden. Der amerikanische Admiral Anderson hat eine Stafette von Yokohama zur schnelleren Uebermittlung von Nachrichten aus dem verheereten Gebiete eingeschickt. In Tokio werden die Schrecken des Erdbebens neuerdings noch durch auftauchende Aufrührer und Plündererhanden erhöht. Es soll schon zu heftigen Straßengefechten zwischen diesen und der Polizei gekommen sein.

Peking, 4. Sept. Nach Mitteilungen von Passagieren des Dampfers „Korea Maru“ sind in Yokohama kaum 40 000 Menschen geblieben. Alle übrigen Einwohner sind entweder getötet oder geflüchtet. Nach einem in San Francisco eingetroffenen Bericht wird der Palast des Kaisers militärisch bewacht. Eine drahtlose Meldung aus Tomoka besagt, daß nach Schätzungen der Polizei

in Tokio 500 000 Menschen getötet und 300 000 Häuser zerstört

worden sind. 40 Europäer sind, wie berichtet wird, bei dem Einsturz von Hotels getötet worden. Andere sind infolge der Einruhm in Yokohama ertrunken. Eine furchtbare Tagelöhne spielte sich bei einer Eisenbahnstation in Tokio ab. Tausende von Flüchtlingen, die innerhalb der Station nicht mehr Schutz finden konnten, versammelten sich in einem danebenliegenden End-Parc. Infolge des Ausbruchs eines Feuers wurde die Menge von Panik ergriffen, und Frauen und Kinder wurden zu Tode getrieben. (W. T. B.)

Unruhen in Tokio.

San Franzisko, 4. Sept. Nach einem hier eingetroffenen Funkentelegramm sind in Tokio Unruhen ausgebrochen wegen des Mangels an Lebensmitteln. Die Gendarmrie machte von ihren Schusswaffen Gebrauch. Die Brücke von Aogakubi ist in dem Augenblick eingestürzt, als auf der Flucht nach den Bergen sich eine ungeheure Anzahl von Menschen auf ihr befanden. Bei Straßenkämpfen in Tokio sind zahlreiche Koreaner getötet worden, die beim Plündern, Löten und Zerschlagen betrogen wurden. Militär schritt ein. Auch in Yokohama wurden Ausschreitungen begangen, deren die dortigen Behörden nicht Herr werden konnten. (Weitere Meldungen auf Seite 2.)

Dollar (Amtlich): 13 000 000
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 16 000 000

Die italienisch-griechische Blamage des Völkerbundes.

Es wäre für Deutschland im gegenwärtigen Augenblick unerschwerlich das Tüchtigste, was es anstellen könnte, wenn es im italienisch-griechischen Konflikt nach irgendeiner Seite hin Partei ergreifen wollte und sich von einer parteiischen Stellungnahme gewisse Vorteile verspräche. Wir Deutschen verfallen erfahrungsgemäß leicht in diesen Fehler, der ein typisches Kennzeichen politisch ungeschulter Völker darstellt. Die Kriegsgeschichte besonders der letzten 25 Jahre ist reich an Beispielen, daß wir unsere Sympathien gefühlsmäßig, nicht lakisch berechnend, wie es die Politik erfordert, zu verschütten pflegen. Im Burenkriege waren wir Feuer und Flamme für das von England unterdrückte Transvaal, die russisch-japanische Auseinandersetzung von 1904 spaltete Deutschlands Öffentlichkeit förmlich in zwei Lager, und als vor nunmehr vier Jahren Mustafa Kemal den Befreiungskampf für die zerschlagene Türkei begann, da traten wir innerlich, ohne uns zu besinnen und ohne die Aussichten des Waffenganges zu erwägen, auf die Seite des Helden von Angora. Das alles war menschlich begreiflich und ehrte den deutschen Idealismus, politisch war es nicht; denn es fehlte diesen neigungsgemäßen Einstellungen die nun einmal unbedingt erforderliche weitläufige Beurteilung und Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, deren Ausfall in der Welt der Realitäten durch keinen moralischen Vorzug praktisch kompensiert werden kann. Wir haben also Anlaß, wenigstens diesmal im italienisch-griechischen Streit von unserer gewohnten Unbedenklichkeit abzugehen und uns so zu verhalten, wie es unserer Lage und unserem bisherigen Verhältnis zu beiden Mächten entspricht, nämlich völlig neutral. Es wird uns das um so leichter fallen, wenn wir uns vorstellen, daß die Ursachen des italienisch-griechischen Zerwürfnisses noch absolut unaufgeklärt sind. Steht es doch keineswegs fest, daß griechische Banden die Mörder der italienischen Kommissare gewesen sind, oder daß die griechische Regierung, wie im ersten Augenblick behauptet wurde, mit der Bluttat etwas gemein hat. Gerade von Italien eng befreundeter Seite, in einem Prager Regierungsblatt, wird die Möglichkeit eingehend beleuchtet, daß es sich in den Taten sehr leicht um albanische Staatsangehörige handeln kann, um christliche Epikuren, die nachhaltig verbittert über die angebliche italienische Unterdrückung moslemischer Minderheiten während des Krieges einen aus den lokalen Verhältnissen heraus zu bewertenden Racheakt vollbrachten. Bei dieser noch rechtlich dunklen Sachlage wird Deutschland gut tun, sich lediglich vom objektiv beobachtenden Standpunkt aus mit dem Konflikt der südeuropäischen Mächte zu befassen, ohne allerdings gewisse Nebenanwendungen manches lehrreichen Moments in der bisherigen Entwicklung der griechisch-italienischen Differenz vernachlässigen zu dürfen.

Vebrreich sollte für uns vor allen Dingen das einfach beispiellose Versagen des Völkerbundes sein, in den uns bekanntlich immer härter werdende Strömungen in Deutschland selbst hineinzudrängen versuchen. Der italienisch-griechische Zwischenfall war die erste Entscheidung, vor die sich die in der Versailler Akte zusammengeschlossenen Staaten gestellt haben, die erste Gelegenheit, bei der der Bund seinen praktischen Wert der Welt beweisen konnte und angesichts des allerwärts abbröckelnden Vertrauens beweisen mußte, wenn er nicht den letzten Rest seines Frühlings verlieren wollte. Die Rechtslage für ihn war einwandfrei klar, besonders da Griechenland und Italien zu seinen Mitgliedern zählten. Auf griechischem Boden waren italienische Offiziere erschossen, also ein Streitfall geschaffen worden, der von vornherein dazu angetan war, einen Bruch zwischen beiden

Ist Sparen wieder möglich?

Zeichne die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen, sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.